

„Uns geht alles etwas an“

Fotograf Dieter Otten stellt ab Sonntag im Nümbrechter „Haus der Kunst“ aus

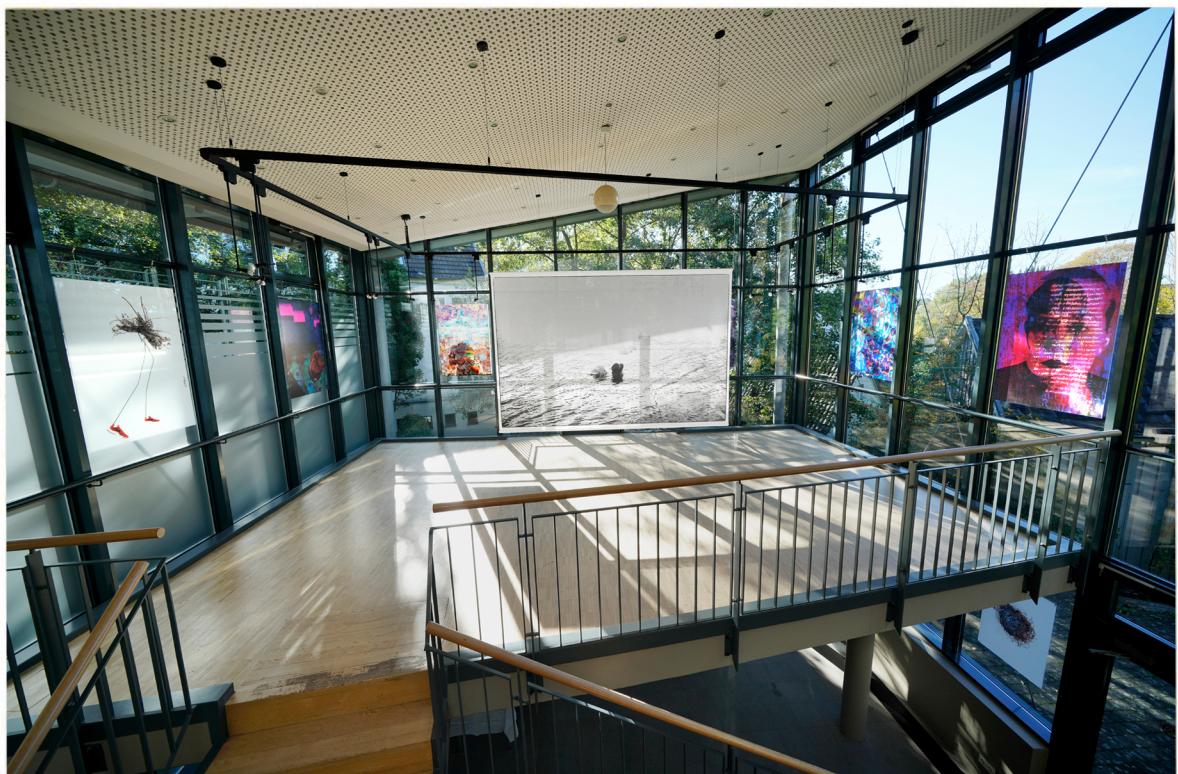
VON KATJA POHL

NÜMBRECHT. Dieter Otten ist ein Humanist, und er hat einen positiven Blick auf die Menschheit. Er ist überzeugter Christ, als Künstler möchte er seine hoffnungsvollen Beobachtungen, seine kritischen Anmerkungen und seinen tief empfundenen Glauben vermitteln.

Unter dem Titel „Fotografische Malerei“ zeigt der Gummersbacher auf Einladung des Nümbrechter Kunstvereins digitale Fotocollagen. Die Ausstellung im „Haus der Kunst“ wird am Sonntag, 11.30 Uhr, eröffnet. Die 32 Werke von Dieter Otten regen nicht durch Schockmomente zum Denken an, sondern durch eine, bis in das kleinste Detail durchdachte Ästhetik, durch eine Vielschichtigkeit, die immer wieder neue Impulse gibt.

Der Betrachter soll den Blick nach Innen richten

„Ich möchte den Blick des Ausstellungsbesuchers gewinnen. Das Auge soll gebunden werden“, sagt der 67-jährige Künstler. „Anschließend kann der Betrachter, im Nachdenken über das Gesehene, seinen Blick in sein Inneres richten. Das tun wir viel zu selten.“ Seine sehr unterschiedlichen Bilder erzählen mal monochrom, mal überbordend farbig von Krieg, Flucht und Hass. Aber auch von der Sicherheit, dass irgendwann alles neu wird.



Das Zeitgeschehen ist das Material für Ottens Fotocollagen. In Nümbrecht bringt er die Bilder zum Leuchten.

Ein Teil der Bilder, gedruckt auf durchscheinende Folien, wurde eigens an den verglasten Teil des Ausstellungsraumes angepasst und mittig in die Fenster gehängt. Das Licht lässt Ottens Kunst immer wieder neu erscheinen. „Ich will mich ins Leben einmischen, ich bin der Meinung, dass uns alles etwas angeht“, sagt Dieter Otten. Er arbeitet einerseits aus seiner ganz individuellen Gemütsverlassung

heraus, lässt sich andererseits aber auch vom Zeitgeschehen anregen. So kommentiert er die weihnachtliche Konsumgier mit einem Kreuz aus Zweigen und Blättern, an denen eine einzelne verlorene Weihnachtskugel hängt, darunter ein Barcode und das Wort „Hallelujah“. Der Künstler kommentiert: „Manchmal habe ich das Gefühl, die Menschen nehmen die Geschichte Christi nur noch zum Anlass, um ohne

Sinn und Verstand alles zu Geld zu machen.“ Bis der Fotograf mit einem Werk zufrieden ist, braucht es manchmal Monate. „Ich speichere die Dateien, hole sie dann irgendwann wieder hervor, füge ein Detail hinzu, verändere eine Kleinigkeit. Dieser Prozess braucht seine Zeit.“ Manchmal allerdings gibt es Inspirationen, vielleicht durch ein Musikstück, und dann entsteht das Werk auch

in kürzester Zeit.

Der Kunstverein Nümbrecht lädt für Sonntag, 14. Oktober, ab 11.30 Uhr zur Vernissage in das Haus der Kunst (Jakob-Enge/s-Straße 2) ein. Zur Eröffnung spricht Professor Dr. Frank Günter Zehnder, Direktor der Kunstabakademie Heimbach/Eifel. Öffnungszeiten bis 4.November: Mitwochs bis freitags von 15 bis 17 Uhr, samstags und sonntags von 14 bis 17 Uhr.